



Buchvorstellung

Im Lautlosen

von Melanie Metzenthin

Hamburg, 1926: An der noch jungen Universität der Hansestadt gehören Richard und Paula zu den begabtesten Medizinstudenten ihres Jahrgangs. Sie beide verbindet mehr als nur die Leidenschaft für den Arztberuf sie verlieben sich unsterblich ineinander. Als nach ihrer Heirat die Zwillinge Emilia und Georg geboren werden, ist ihr Glück komplett, auch wenn der kleine Georg gehörlos ist. Doch dann ergreifen die Nationalsozialisten die Macht und das Leben der jungen Familie ändert sich von Grund auf. Richard, der inzwischen als Psychiater in der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn arbeitet, kann sich mit der menschenverachtenden Gesetzgebung der Nazis nicht arrangieren, von der auch sein gehörloser Sohn betroffen ist. Um seine Patienten vor der Euthanasie zu bewahren, erstellt er fortan falsche Gutachten. Damit nimmt er ein großes Wagnis auf sich, das nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das seiner Familie bedroht ...

„Im Lautlosen“ stellt sich die Autorin Melanie Metzenthin dem Thema der Rassenhygiene und der Rolle von medizinischem Fachpersonal während der Zeit des Nationalsozialismus.

In klarer und realistischer, manchmal fast distanzierter Erzählweise gelingt es der Autorin, beim Leser tiefe Emotionen zu wecken, sich mit den Protagonisten zu identifizieren und eine deutliche Botschaft zu vermitteln.

Dabei kommt der Roman ohne jede Effekthascherei aus und stellt den Alltag der Protagonisten in den Mittelpunkt.

Paula und Richard sind Eltern eines gehörlosen Sohnes. Beide sind Ärzte und verstehen es, diese Behinderung als Herausforderung anzunehmen und ihren Sohn sowie dessen Schwester, die diese Behinderung nicht hat, so auszubilden und zu erziehen, dass dem kleinen Georg ein im Wesentlichen normales Leben möglich ist.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Umgang der Familie mit der Gebärdensprache, die sie sich genauso aneignen, als würden sie eine Fremdsprache erlernen. Die Integration von Georg als ganz normales Kind mit einer Behinderung ist beispielhaft bis heute.

Die Familie führt mit Freunden und Verwandten ein normales Leben. Doch es zieht eine Gefahr auf, die nicht nur ihren üblichen Alltag zunehmend beeinflusst. Durch den aufkommenden Nationalsozialismus ist plötzlich Georg's Zukunft, ja sein Leben gefährdet.

Und nicht nur das, wir müssen uns mit Themen wie Zwangssterilisation und Säuberung der Rasse auseinandersetzen, wir müssen die Bombardierung Hamburgs durchleben, den Kriegsalltag im Lazarett an der Front verkraften und die schweren Monate nach Kriegsende. Nicht alle der lieb gewonnenen Menschen überleben diese dunkle Zeit.

Aber wir dürfen auch miterleben, wie Überzeugung zu stillem aber wirkungsvollem Widerstand führt, wie Liebe und Freundschaft helfen, Menschenleben zu retten.

Der Nachfolgeband „Die Stimmlosen“ knüpft dort an.

ausgesucht von
Elke Kleck

